

Offenheit durch Abstraktion

Glaube Bei einem feierlichen Aufstieg vom Preußischen hoch zur Altstadtkapelle wurde der restaurierte Kreuzweg zur Rottenburger Altstadtkapelle ökumenisch geweiht. *Von Jana Breuling*

Auf dem Platz gegenüber des Preußischen fanden sich am Samstagnachmittag rund 50 erwartungsvolle und vorfreudige Leute ein. Der Kreuzweg zur Altstadtkapelle wurde eingeweiht. „Der Kreuzweg ist frisch renoviert, neue Tafeln sind angebracht worden“, erklärte Dompfarrer Klaus Rennemann. „Er regt zum Nachdenken an, zum Beten und Meditieren.“ Rennemann lud die Gäste ein, gemeinsam betend den Kreuzweg nachzugehen. Über einen steilen Schotterweg und Stufen ging es hinauf zur ersten Station. Ministranten führten den feierlichen Zug mit einem großen Kreuz an.

„Andere Leute sprechen letzte Worte über jemanden und er hat zu schweigen. Das steckt hinter dem abstrahierten Mund, der mit Blei verschlossen wird.“

Uli Gsell, Künstler

Bildhauer Uli Gsell erklärte, wie er bei der Neugestaltung der Bildnischen vorging. „Es gibt diese Tradition der Kreuzwege, bei denen die Texte und Abbildungen kanonisiert sind. So wollte ich es nicht machen.“ Die alttestamentarischen Texte, die in den Stationen eingemeißelt sind, habe er aber „glücklicherweise“ dabei gehabt: „Da waren für mich wirksame Sprachbilder drin, die in mir Ideen und Assoziationen angeregt haben.“ Durch diese Herangehensweise sind einige Bilder nicht traditionell, sondern durchaus ungewohnt gestaltet. „Für mich war es wichtig, dass es sinnlich erfahrbar ist. Die verwendeten Materialien Basaltlava, Blei, Stahl und Bronze haben eine Sinnlichkeit und eine Bedeutung“, so Gsell.

Er sei kein Katholik, verriet er dem TAGBLATT. „Ich bin kultureller Protestant, komme aus einer pietistisch geprägten Gegend, aus Kennat bei Ostfildern.“ Dass er von außen kam, sei sein Vorteil gewesen. Das habe ihm eine andere Sichtweise ermöglicht. Das



Tilman Just-Deus, Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde (links in der Bildmitte) und Dompfarrer Klaus Rennemann (rechte Bildmitte) segneten am Samstag den Kreuzweg zur Rottenburger Altstadtkapelle.

Bild: Jana Breuling

Thema Natur und Kunst interessiere ihn schon lange, sagte er. So wie bei diesem Kreuzweg-Projekt: Kunst zum Benutzen, frei zugänglich, und jeder kann sich sein eigenes Bild machen. „Jeder, der seinen Kreuzweg geht, hat seine eigenen Themen, die er beachtet und bedenkt“, so Gsell. „Ich hoffe, die etwas offenere Darstellung hilft, dass man zu seinen eigenen Gedanken kommt.“

Die Kreuzweg-Bilder sind abstrakt. Sie sollen über ihr Material und mehr oder weniger strak verschlüsselte Symbolik wirken. Bei der ersten Station geht es darum, dass Jesus zum Tode verurteilt wird. Auf einer dunklen Platte ist ein goldglänzender Ring zu sehen, der in zähflüssig wirkendem Ma-

terial zu versinken scheint. Der Darstellung zugrunde liegen die Bibel-Worte „öffnete seinen Mund nicht“. Der Mund, der nichts mehr sagt – die glänzende Bronze – wird von dicken Bleiintarsien überdeckt. Gsell: „Da sprechen andere Leute letzte Worte über jemanden und er hat zu schweigen. Seine ganzen Predigten und aufrührerischen Gedanken werden zum Schweigen gebracht. Das steckt hinter dem abstrahierten Mund, der mit Blei verschlossen wird.“ Um diese Emotionen zu verdeutlichen, kippte der Künstler das flüssige Blei auf den goldglänzenden Bronzering und hämmerte darauf herum, bis zu verschwinden begann. „Als kleines Trostpflasterchen sinkt rechts ein kleines

Kreuz hinab. Man kann aber auch einen Sternenhimmel darin sehen“, erläuterte Gsell.

Bei der nächsten Station geht es um Bürden, die Menschen tragen. „Es kommt immer noch eine darauf.“ Für diese Bildnische bedeckte der Künstler deshalb eine Steinplatte mit fast vollständig mit mehreren Schichten Blei. Die Bibelstelle lautet: „und ladet auf sich unsere Schmerzen“.

Die elfte und die zwölfte Station – Jesus wird ans Kreuz genagelt und Jesus stirbt – sind als durchlöcherter, silbrig glänzender und als weniger stark durchlöcherter, goldglänzender Platte gestaltet. Letztere symbolisiere das Licht des neuen Lebens, Reinheit und Klarheit. Vollkommenheit. Es be-

schreibe, wie Christus den letzten Schritt des irdischen und den ersten Schritt des himmlischen Lebens ging. Die zugehörigen Worte im Neuen Testament lauten: „Es ist vollbracht.“

Um das Verständnis der Bilder zu erleichtern, sind jeweils Gedanken des Künstlers Uli Gsell auf Tafeln nachzulesen, die neben den Stelen als Bei-Stelen angebracht sind. Vor jeder Station trugen Dompfarrer Klaus Rennemann und Tilman Just-Deus, Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Rottenburg, abwechselnd die entsprechenden Bibelstellen vor und teilten mit den Gästen ihre Gedanken zu den Kunstwerken. Pfarrer Tilman Just-Deus segnete die Stationen jeweils mit Weihwasser.